



Foto: Gabriele Rohde

*"Die schönen TAGE aber gingen froh zu Ende; wir hatten Herrliches erlebt
und gingen mit Schätzen der Erinnerung im Herzen fort."*

(Malvida von Meysenburg)



**DemenzNetz Oldenburg im Versorgungsnetz Gesundheit e. V. –
Alexanderstr. 189 – 26121 Oldenburg**

Tätigkeitsbericht 2021 der DIKO zur Vorlage bei der Stadt Oldenburg, Stand: 31.12.2021

Kontakt

Demenz-Informations- und Koordinationsstelle Oldenburg (DIKO)

Alexanderstr. 189

26121 Oldenburg

Tel.: 0441/ 7706-6858 oder -6857

Email: gerdes@diko-ol.de oder kroppach@diko-ol.de

Webseite: www.diko-ol.de

Inhaltsangabe

1	Einleitung.....	4
2	Demenz-Informations- und Koordinationsstelle (DIKO)	4
2.1	Aufgaben und Ziele von der DIKO	5
2.2	Maßnahmen und Angebote der DIKO.....	7
2.2.1	Erste Säule: Lotsenfunktion für Hilfesuchende	7
2.2.2	Lotsenfunktion für Hilfesuchende in der Corona-Pandemie	10
2.3	Zweite Säule: Netzwerkarbeit – Aufdecken von Versorgungslücken	11
2.3.1	Kooperation mit anderen Akteuren	11
2.3.1.1	Arbeitskreis „Demenzsensibles Oldenburg“	11
2.3.1.2	Wissenschaftlicher Beirat des DemenzNetzes Oldenburg	13
2.3.1.4	Kontakte zu anderen Demenzberatungsstellen und Akteuren in Deutschland.....	14
2.3.1.5	Versorgungslücken in der Stadt Oldenburg	14
2.4	Dritte Säule: Sensibilisierung, Aufklärung, Öffentlichkeitsarbeit.....	18
2.4.1	Sensibilisierung und Aufklärung.....	18
2.4.2	Öffentlichkeitsarbeit	20
2.4.3	Homepage DIKO	21
2.4.4	„Wegweiser Demenz“ für Oldenburg und umzu	21
2.5	Vierte Säule: Bildungsarbeit mit verschiedenen Zielgruppen	22
3	Das Büro von DIKO	22
4	Evaluation der DIKO	23
5	Fortbildung der Mitarbeiterinnen von DIKO	23
6	Datenschutz.....	24
7	Bedarfe und Ergebnisse.....	24
8	Kommunikationskonzept	24
9	Anhang	24
9.1	Tätigkeitsbeschreibungen der Mitarbeiterinnen der DIKO.....	24

1 Einleitung

Die Begleitung und Betreuung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ist eine zivilgesellschaftliche Aufgabe. Demenzerkrankungen sind mehr als nur medizinische und pflegerische Herausforderungen. Eine Demenzerkrankung stellt die Betroffenen, aber auch besonders die Angehörigen oftmals vor große Herausforderungen. Es ist daher eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und Notwendigkeit, Menschen mit Demenz und ihre betreuenden Personen zu unterstützen, damit die Lebensqualität gefördert und erhalten bleibt. In Oldenburg sind geschätzt mehr als 3.000 Menschen von einer Demenz-Erkrankung betroffen, Tendenz steigend.

In unserer Stadt beschäftigen sich seit Jahren zahlreiche Fachexpert:innen mit dem Thema Demenz und engagieren sich für eine gute Versorgung von Betroffenen und deren Angehörigen. Viele Menschen leisten wegweisende Beiträge.

Die Stadt Oldenburg hat mit der Einrichtung der Demenz-Informations- und Koordinationsstelle (DIKO) diese wertvolle Arbeit sichtbar gemacht und gemeinsam weiterentwickelt, um für Betroffene und ihre Angehörigen so professionelle und hilfreiche Unterstützung im Alltag zu ermöglichen und die Lebensqualität zu steigern.

Vor diesem Hintergrund wurde am 15. November 2017 die Demenz-Informations- und Koordinationsstelle Demenz Oldenburg (DIKO) eröffnet.

2 Demenz-Informations- und Koordinationsstelle (DIKO)

Primäres Ziel des DemenzNetzes Oldenburg im Versorgungsnetz Gesundheit e. V. war es, eine Demenz-Informations- und Koordinationsstelle (DIKO) als allerersten Anlaufpunkt für Angehörige und Betroffene in der Stadt Oldenburg aufzubauen. Mit Unterstützung der



Politik und des DemenzNetzes Oldenburg sowie weiteren Förderern konnte das Büro mit zwei in Teilzeit angestellten Mitarbeiterinnen (je eine halbe Stelle) zum 15.11.2017 eröffnet werden.

(Foto: Eröffnungsrede der Bürgermeisterin Frau Germaid Eilers-Dörfler)

Die DIKO wurde im Jahr 2017 erstmalig mit 35.000 € Startkapital von der Stadt Oldenburg dank der politischen Entscheider:innen finanziell unterstützt. Im Haushaltsjahr 2020 wurde seitens der Stadt Oldenburg die DIKO in Höhe von 80.400 € gefördert. Weitere Zuwendungen in Höhe von 15.000 € wurden durch das DemenzNetz Oldenburg zugesteuert. Zusätzlich wurden seitens des DemenzNetzes für die Arbeit von der DIKO von der Pflegekasse 20.000 € über die Förderung regionaler Netzwerke nach § 45c 9 SGB XI erfolgreich eingeworben.

2.1 Aufgaben und Ziele von der DIKO

Für Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen und deren An- und Zugehörige gibt es in Oldenburg eine Vielzahl an Informations-, Beratungs- und Betreuungsangeboten. Allerdings ist das Angebot für Hilfesuchende oft wenig übersichtlich. Gerade in belastenden Situationen ist es für Menschen schwierig, sich zielgerichtete Informationen zu beschaffen, nicht zuletzt auch deshalb, weil Demenz nicht (bzw. nicht früh genug) erkannt wird. Angst und Scham vor der Krankheit führen zu Rückzug, Unterstützung wird oft nicht angenommen. Dies hat zur Folge, dass die Krankheit erst spät wahrgenommen und noch später diagnostiziert wird. Darüber hinaus sind an der Versorgung von Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen – über den gesamten Krankheitsverlauf hinweg – verschiedene Berufsgruppen, Institutionen, Einrichtungen und Versorgungsebenen beteiligt. Hieraus ergeben sich zahlreiche Schnittstellen, an denen Informationsverluste auftreten können.

Die DIKO übernimmt eine Lotsenfunktion und weist Ratsuchende auf Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort hin. Das heißt: Wer bei der DIKO anfragt, erhält darüber Auskunft, welcher Partner für sein oder ihr persönliches Anliegen die richtige Adresse ist.

Zusätzlich zu diesen Lenkungsaufgaben werden in der DIKO weiterführende Konzepte geschrieben und geeignete Maßnahmen für Betroffene, Angehörige und Interessierte geplant.

Die DIKO beschäftigt sich mit der Lebenssituation von an Demenz erkrankten Menschen und deren Angehörigen in Oldenburg und fördert den Auf- und Ausbau eines nachhaltigen Netzwerks in der Demenzversorgung. Die DIKO bietet keine Diagnostik, Behandlung oder Beratung für Betroffene und Angehörige an.

Die folgenden, kurz skizzierten Arbeitsschwerpunkte stehen im Fokus und werden bzw. sind nachhaltig ausgebaut worden:

Kompetenzbündelung: Die DIKO bündelt alle vorhandenen Angebote der Kommune und stellt diese den Demenzkranken, Angehörigen und Hilfesuchenden gut verständlich und niedrigschwellig zur Verfügung.

Aufklärung: Die DIKO klärt Angehörige und Zivilgesellschaft über das Krankheitsbild Demenz, über Bewältigungsstrategien und über geeignete Kommunikations- und Umgangsformen auf. Dafür initiiert sie Öffentlichkeitskampagnen. Adressaten sind u.a. Betroffene, Angehörige und Dienstleister im öffentlichen Leben. Diese können auf ein breites Informations- und Veranstaltungsprogramm zugreifen, aber auch zu Informationsmaterial. Hier ist in erster Linie der „Wegweiser Demenz“ zu nennen.

Bildungsarbeit: Die DIKO widmet sich maßgeblich der Bildungsarbeit. Es werden zielgruppenorientierte Schulungsangebote für Bürger:innen, Institutionen wie z. B. Sportvereine, Behörden wie Feuerwehr und Polizei, lokale Einzelhandelsunternehmen sowie für medizinisches Fachpersonal konzipiert, koordiniert, angeboten und durchgeführt.

Beratende Funktion: Die DIKO steht als versierter Berater der Verwaltung und Politik zur Verfügung, führt die weitere Zusammenführung der Akteure aus dem professionellen und ehrenamtlichen Bereich fort und intensiviert die Interaktion. Unter ihrer Leitung diskutieren interdisziplinäre Arbeitsgruppen über aktuelle Fragen und Bedarfe. Außerdem werden unter DIKO-Regie zukunftsweisende Projekte initiiert.

Ansprechpartner für professionelle Akteure: Die DIKO unterrichtet professionelle Akteur:innen stets über aktuelle Entwicklungen hinsichtlich der Versorgung von Demenzkranken, stellt Kontakte zu anderen Demenznetzen in Niedersachsen, im räumlich nahen Bremen und im gesamten Bundesgebiet her und optimiert die Qualität der Versorgung. Dazu gehört auch die Organisation von Veranstaltungen und Schulungen.

Unterstützung der Kommune: Die DIKO unterstützt die Kommune bei allen Fragen rund um das Thema Demenz. Im Fokus steht die Entwicklung hin zu einer demenzsensiblen Kommune (siehe dazu auch AK Demenzsensibles Oldenburg).

2.2 Maßnahmen und Angebote der DIKO

Nachfolgend werden die einzelnen Arbeitsschwerpunkte von der DIKO detailliert beschrieben.

2.2.1 Erste Säule: Lotsenfunktion für Hilfesuchende

Aufgabe: Die DIKO soll als Lotse durch die Vielzahl von Hilfen und Möglichkeiten, die das Leben der Demenzkranken und ihren Familien in Oldenburg erleichtern, aber von zu wenigen bekannt ist, führen. Die DIKO stellt ihnen alle vorhandenen Entlastungsangebote neutral und unabhängig vor und gibt den betroffenen Personen ein auf die individuelle Situation abgestimmtes Unterstützungsprogramm an die Hand.

Umsetzung: In 2021 haben sich 549 Hilfesuchende bei der DIKO telefonisch gemeldet. Hinzu kommen mehr als 138 Personen (trotz Corona), die die Mitarbeiterin der DIKO persönlich zur Erstinformation aufgesucht haben. 223 Personen haben sich nur Flyer von Einrichtungen, die u.a. Beratungen zum Thema „Demenz“ in Oldenburg anbieten sowie den „Wegweiser Demenz“ herausgeholt. Zusätzlich wurden auf Wunsch etwa 137 Exemplare vom „Wegweiser Demenz“ postalisch verschickt. Auf Wunsch wurden 11 Hausbesuche durchgeführt.

Kompetente Beratungsstellen, Pflegedienste, Tagespflegen oder auch stationäre Einrichtungen sind in Oldenburg vorhanden. Hilfesuchende und Menschen in Not finden diese jedoch selten ohne Unterstützung. Das liegt einerseits daran, dass sie nicht wissen, wo und wie sie suchen sollen und andererseits an der Unsicherheit, diese Not öffentlich zu machen. Wenn sie dann bei der DIKO anrufen, erleben sie die Auskünfte als hilfreich. Auch haben viele Hilfesuchende keinen Zugang zu den digitalisierten Dingen. Sie benötigen die Möglichkeit des persönlichen Gesprächs bei der DIKO.

Die DIKO in ihrer Lotsenfunktion hat durch die Vielzahl von Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten in der Stadt Oldenburg geführt. So haben die Ratsuchenden die Erstinformationen erhalten, die auf ihre persönliche Situation abgestimmt war. Die Mitarbeiter:in der DIKO hat über die Angebote und Einrichtungen in dem jeweiligen Stadtteil informiert, in dem die Betroffenen und Angehörigen leben. Besonders hervorzuheben ist, dass die Angehörigen und Betroffenen eine Mappe (gesponsert von den Oldenburger Bankleitern) mit Informationen zu den fachlich qualifizierten Mitarbeiter:innen der Oldenburger Beratungsstellen sowie den „Wegweiser Demenz“ erhalten haben. Insgesamt wurden 189 Flyer von der DemenzHilfe Oldenburg e. V., 149 Flyer von der Alzheimer Gesellschaft Oldenburg e.V., 205 Flyer vom Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen (SPN) der Stadt Oldenburg sowie 182 Flyer von evasenio e. V./ BSB/ SOS/ SON /Uhlenhus herausgegeben (teilweise Mehrfachnennungen).

Ob letztendlich die Personen, die zu einem Erstgespräch in die DIKO kamen, die empfohlenen Beratungsstellen aufgesucht haben, lässt sich seitens der DIKO nicht feststellen. Die Betroffenen und ihre Angehörigen haben ein Grundrecht auf den Schutz der sie betreffenden personenbezogenen Daten, das sich u. a. aus Art. 8 Abs. 2 der EU-Grundrechtscharta (EU-GRCh) ableitet. Nach Art. 5 – EU-DSGVO – Grundsätze in Bezug auf die Verarbeitung personenbezogener Daten, Absatz f) dürfen die von der DIKO erhobenen Daten nur in einer Weise verarbeitet werden, die eine angemessene Sicherheit der personenbezogenen Daten gewährleistet ("Integrität und Vertraulichkeit"). D. h. von Seiten der DIKO wird vor diesem Hintergrund nicht in den Beratungsstellen nachgefragt, ob

Person XY diese aufgesucht hat. Außerdem darf die DIKO auch keine Auskunft über die Personen herausgeben, die zu einem Erstgespräch in die Alexanderstraße kamen. Dieses verbietet die EU-DSGVO von 05/2016.

Telefonanrufe und persönliche Besuche bei der DIKO bedeuten eine Überwindung und zeigen, wie groß der Leidensdruck ist, dass Hilfe in Anspruch genommen werden muss. Demenz gilt - auch heute noch - als Familiengeheimnis. Angehörige und Partner:innen fühlen sich oft als Verräter, wenn sie über diese Krankheit reden. In manchen Fällen ist die Vergesslichkeit und die zunehmende Veränderung der Grund zur Sorge. Partner:innen erleben diesen schleichenden Prozess als erstes. Es vergehen Monate und Jahre, bevor eindeutig Demenz diagnostiziert wird. Allerdings gibt es große Beeinträchtigungen in der langen Zeit vor der Diagnosestellung, die auch Gegenstand der Gespräche sind.

Steht eine Diagnose noch aus, verweist die DIKO zu niedergelassenen Neurolog:innen, Hausärzt:innen oder in die Karl Jaspers Klinik zur Gedächtnissprechstunde.

Sollten die Hilfesuchende Fragen zu Unterstützungsangeboten (z. B. Hilfe im Haushalt, Arztbesuche ...) oder zur ambulanten Pflege haben, verweist die DIKO auf die vielen Möglichkeiten innerhalb der Stadt Oldenburg und gibt darüber Auskunft, welche Einrichtungen diese anbieten.

Weitere Schwerpunkte beim Erstgespräch waren Informationen zum Krankheitsbild und zum Krankheitsverlauf von Demenzen. Auch Fragen zum Pflegegrad, Leistungen der Pflegeversicherung und Entlastung von pflegenden Angehörigen waren ein großes Anliegen der Besucher:innen.

Einen großen Raum nahm die offenen Fragen nach Kurzzeitpflegeplätzen, Altenpflegeheimen und Wohngemeinschaften ein. So gab es allein 219 Anfragen zur Tages- und Kurzzeitpflege und zu Senioreneinrichtungen innerhalb der Stadt Oldenburg.

Auch rechtliche Fragen wie z. B. Vollmachten, Patienten- und Betreuungsverfügungen waren für Betroffene und Angehörige ein Anliegen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die DIKO ihrer Funktion als Lotse für Hilfesuchende nachgekommen ist.

2.2.2 Lotsenfunktion für Hilfesuchende in der Corona-Pandemie

Auch das zurückliegende Jahr mit der Pandemie und den daraus resultierenden Auflagen waren gerade für alte und alleinlebende Menschen sowie den an Demenz erkrankten Menschen eine Überforderung. Isolation und Rückzug haben dazu geführt, dass die persönlichen Besuche im Büro der DIKO anfangs zurück gegangen sind. Hintergrund war die Unsicherheit und die Angst vor Covid 19. Im Laufe des Jahres haben aber immer mehr Personen den persönlichen Kontakt gewählt.

Angehörige und Hilfesuchende sind an den Rand ihrer Belastung geraten. Unterstützende Hilfestellungen wie ambulante Pflege, Alltagsbegleitungen und Tagespflege konnten wenig vermittelt werden. Die Dienstleister haben i.d.R. keine neuen Kund:innen / Patient:innen aufgenommen. Auch die Beratungsstellen und die DIKO kamen zum Teil an den Rand der Belastung.

Es wurde deutlich erkennbar, wie sehr die Unsicherheit und Angst, an dieser Krankheit zu erkranken, sich in der Gruppe der betagten Menschen ausbreitete. Besuche der Familien und Freunde waren untersagt, Sportvereine geschlossen, Schwimmbäder ebenso. Die Einsamkeit und Trauer hat zugenommen. Nachbarschaftshilfe hat ein wenig zur Entlastung beigesteuert (Einkaufsdienste, Hunde ausführen), teilweise wurden die Dienste von Ehrenamtlichen Menschen erledigt.

Die Inhalte der Telefonate von Unsicherheit „ Wie geht es nur weiter? “; „ Ich habe vermutlich nicht mehr so lange zu leben, daher möchte ich die Enkelkinder jetzt sehen“; „Das sind ja schlimmere Zustände als die Zeit im Krieg“; „Wenn nur mein Mann noch leben würde, dann wäre ich jetzt nicht so allein“ ...

Anhand dieser Äußerungen wurde deutlich, wie sich die Verzweiflung in den Haushalten ausbreitet.

Anrufe von Angehörigen, deren Eltern, Ehepartner:innen und Verwandte in einem Altenpflegeheim wohnten, die sie dort nicht mehr besuchen konnten, vervollständigten das Bild dieser Auswirkungen der Pandemie.

Als die Lockerungen es erlaubten, kamen auch wieder Hilfesuchende in das Büro der DIKO, um sich Rat und Adressen von Beratungsstellen zu holen.

2.3 Zweite Säule: Netzwerkarbeit – Aufdecken von Versorgungslücken

2.3.1 Kooperation mit anderen Akteuren

2.3.1.1 Arbeitskreis „Demenzsensibles Oldenburg“



Regelmäßig (1 x pro Quartal) treffen sich Akteure Oldenburger Institutionen und Einrichtungen mit dem Ziel, für die Stadt eine Vision einer demenzsensiblen Kommune zu entwickeln. Dieser Arbeitskreis (AK) setzt sich nicht nur aus Mitgliedern des DemenzNetzes Oldenburg zusammen, sondern vereint viele verschiedene Aktive im

Themengebiet Demenz, um gemeinsam am Thema zu arbeiten. Die Federführung (Koordination, Organisation, Durchführung) des Arbeitskreises liegt bei der DIKO.

Es wirken im Arbeitskreis mit:

- Alzheimer Gesellschaft Oldenburg e. V.
- AOK Oldenburg, Pflegeberatung
- BümmerstederSeniorenbüro - BSB
- ComFair GmbH (Bildungsträger)
- DemenzHilfe Oldenburg e. V.
- DemenzNetz Oldenburg im Versorgungsnetz Gesundheit e. V.
- evasenio e. V.
- Gesundheitsamt Oldenburg, Sozialpsychiatrischer Dienst
- GSG Oldenburg

- Karl-Jaspers-Klinik Wehnen, Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie
- KusAK, AWO
- Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen SPN für die Stadt Oldenburg
- S.O.N. – Seniorenbegleitung Oldenburg-Nord
- S.O.S. – Seniorenbegleitung Oldenburg-Süd
- Seniorenvertretung der Stadt Oldenburg
- Stadt Oldenburg, Strategische Sozialplanung Demografie - Inklusion - Soziales
- Stadt Oldenburg, Koordinierungsstelle Altenhilfe
- Versorgungsnetz Gesundheit e. V.

Zu Beginn jeder Sitzung berichten die Mitglieder des AK aus den jeweiligen Einrichtungen zu deren aktuellen Aktivitäten und Planungen, sodass alle Mitglieder einen guten und umfassenden Überblick über alle Oldenburger Aktivitäten im Bereich Demenz erhalten. So werden u.a. Versorgungslücken einfacher aufgedeckt. Eine Abhilfe kann zeitnah in Angriff genommen werden.

Gemeinsam wurden im Arbeitskreis folgende Projekte für das Jahr 2021 zumeist in Videokonferenzen besprochen und teilweise umgesetzt: Überarbeitung und Erweiterung des „Wegweisers Demenz“ (auch in türkischer und englischer Sprache) für die Stadt Oldenburg und umzu; gemeinsames Veranstaltungsprogramm „Woche der Demenz“; gemeinsame Schulungs- und Fortbildungsangebote für Alltagsbegleiter:innen (Alltagsbegleitungen benötigen auffrischende Schulungen, neue Alltagsbegleitungen sollen ausgebildet werden nach § 45 B, Organisation: DIKO); Aufdecken von Versorgungslücken (es fehlen Angehörigengruppen, Tagespflegeplätze, Kurzzeitpflegeplätze); Fortbildung für Angehörige mit Migrationshintergrund (Alltagsbegleitung); Bildung einer AG für die Woche der Demenz, Museumsbesuche und eine AG Demenzpaten in 2021.

Auf der Homepage der DIKO ist es möglich, dass die Mitglieder des AK Demenzsensible Oldenburg das Intranet gemeinsam zu nutzen. Sie haben die Möglichkeit, ihre Termine per Intranet auf der Homepage DIKO einzupflegen. Nach Eingabe der Termine werden diese dann nach Überprüfung von der DIKO freigeschaltet. Grundsätzlich besteht aber immer

noch die Möglichkeit, Termine der DIKO mitzuteilen. Diese werden dann manuell von einer Honorarkraft, für die von der Pflegekasse Gelder eingeworben wurden, entsprechend eingepflegt.

Um Dopplungen von Veranstaltungen an einem Tag zu vermeiden, werden die Veranstaltungen bei der DIKO gebündelt und auf die Homepage gestellt. Bei der Terminierung von größeren Veranstaltungen werden jeweils die Mitglieder des AK einbezogen.

2.3.1.2 Wissenschaftlicher Beirat des DemenzNetzes Oldenburg



Im Januar 2018 hat das DemenzNetz Oldenburg zur ersten konstituierenden Sitzung eines wissenschaftlichen Beirats im Klinikum Oldenburg (siehe Foto) eingeladen. Der wissenschaftliche Beirat ist interdisziplinär aus Wissenschaftler:innen verschiedener Fachgebiete, die sich mit dem Thema Demenz beschäftigen, zusammengesetzt. Seine Aufgabe ist die Beratung des DemenzNetzes zu medizinisch wissenschaftlichen Fragen. Ein Ziel des Beirats ist es, dem DemenzNetz Oldenburg / DIKO bei der Umsetzung zur Demenzsensiblen Kommune beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats sind: Synan Al-Hashimy, Alzheimer Therapiezentrum Ratzeburg; Prof. Dr. Jürgen Bauer, Geriatrie der Medizinischen Fakultät Heidelberg und Ärztlicher Direktor des Agaplesion Bethanien Krankenhaus Heidelberg; Dr. Thomas Brieden, ehemaliger Direktor der Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie Karl-Jaspers-Klinik, Bad Zwischenahn; Prof. Dr. Stephan Görres, Interdisziplinäre Alterns- und Pflegeforschung Universität Bremen; Prof. Dr. Martina Hasseler, Pflegewissenschaften und Versorgungsforschung, Universität Heidelberg; Prof. Dr. Falk Hoffmann, Versorgungsforschung, Universität Oldenburg; Prof. Dr. Frauke Koppelin, Public Health, Jade Hochschule, Standort Oldenburg; Prof. Dr. Harald Künemund, Empirische Alternsforschung und

Forschungsmethoden, Universität Vechta; Prof. Dr. Karin Wolf-Ostermann, Pflegewissenschaftliche Versorgungsforschung, Universität Bremen.

2.3.1.4 Kontakte zu anderen Demenzberatungsstellen und Akteuren in Deutschland

Kontakte zu anderen Demenzberatungsstellen in Deutschland sind weiter ausgebaut worden. Die DIKS in Bremen ist wie die DIKO eine unabhängige Demenz-Koordinationsstelle und bietet Informationen und kostenlose Beratung für Angehörige von demenzerkrankten Menschen an.

Versorgungsverbünde, wie es die meisten Demenznetzwerke sind, wollen durch ihre Zusammenarbeit in erster Linie bestehende Angebote für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen bündeln und miteinander verknüpfen. Diese Verbundarbeit wird seitens der Demenznetzwerke (www.Demenznetzwerke.de) geleistet. Das DemenzNetz Oldenburg / DIKO hat Kontakte zu dem Verbund „Demenznetzwerke“ ausgebaut. Die Federführung hierfür liegt bei Prof. Dr. Hoffmann von der Universität Greifswald. Weiter wurden die Kontakte zu den Mitarbeiterinnen des Kompetenzzentrum Demenz Schleswig-Holstein verfestigt. Auch der Kontakt zur Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. wurde verstärkt.

Besonders hervorzuheben ist, dass auch in 2021 Kontakte zur Universität Oldenburg weiter ausgebaut wurde. Wie im Vorjahr wurden mit den Oldenburger Wissenschaftler:innen Prof. Dr. Schweda (Ethik) und Prof. Dr. Zieschang (Gerontologie) einige Projekte neu angestoßen.

2.3.1.5 Versorgungslücken in der Stadt Oldenburg

Lücken in der Versorgung von Menschen mit Demenz sind in der Stadt Oldenburg überall erkennbar. Dazu zählen nicht ausreichende Kurzzeitpflegeplätze, fehlende stationäre Einrichtungen für junge demente Menschen sowie spezialisierte Einrichtungen für demente Menschen wie z. B. Tagespflege mit beschützten Gärten.

Versorgungslücke in der Tagespflege: Als ersten Schritt einer Entlastung nehmen Angehörige gerne die Tagespflege in Anspruch. Eine Tagespflege ist eine offene, teilstationäre Einrichtung, die stundenweise die Betreuung von Senior:innen übernimmt. Es gibt in Oldenburg mehrere Anbieter. Allerdings sind die Kapazitäten in den letzten Jahren nicht gestiegen. Die Nachfrage nach Tagespflegeplätzen war weitaus höher. Das bedeutet für bedürftige Menschen, dass sie nicht immer einen Platz für die stundenweise Betreuung bekommen. Angehörige bemühen sich intensiv um Tagespflegeplätze. Die Zeit der Entlastung ist für sie enorm wichtig, um eigene Ressourcen zu erhalten. Denn Wunsch und Ziel ist es, das Leben in der Häuslichkeit so lange wie möglich aufrecht zu erhalten.

Versorgungslücke in der Kurzzeitpflege: Die Kurzzeitpflege bietet pflegenden Angehörigen eine gute Möglichkeit, zeitlich begrenzt eine vollstationäre Unterstützung zu bekommen, um eine Entlastung in der häuslichen Pflegesituation herzustellen. Die Gründe sind sehr vielfältig wie z. B. anstehender Krankenhausaufenthalt der pflegenden Person oder die Pflegeperson benötigt noch intensive Pflege nach eigenem Krankenhausaufenthalt. Auch Besuche bei Verwandten und Freunden, die nicht mit dem Pflegenden gemacht werden können, ist ein Motiv für die Kurzzeitpflege. Leider sind in der Stadt Oldenburg die Kurzzeitpflegeplätze begrenzt und nur sogenannte „eingestreute Betten“ in den Pflegeheimenrichtungen. Vor diesem Hintergrund sind die Planungen sehr schwierig. Was wiederum bedeutet, dass akute Hilfen oft in Oldenburg nicht erfolgen können. Die Hilfesuchenden weichen so zwingendermaßen in die umliegenden Städte wie Vechta, Cloppenburg oder Wilhelmshaven aus. Problematisch ist dann aber der Aspekt der Besuche und des Kontakthaltens. Denn die Pflegenden und auch die Freunde sind meistens auch schon im höheren Alter. Für sie ist eine Herausforderung, aufgrund der Entfernungen die Pflegenden zu besuchen. Zumal nicht immer die öffentlichen Verkehrsmittel eine ideale Verbindung zu den außerhalb von Oldenburg Orten vorhanden sind. Ziel der Oldenburger Politik muss es sein, innerhalb der Stadt ausreichend Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung zu stellen.

Versorgungslücke bei den Angehörigengruppen: Als Versorgungslücke sind fehlende Angehörigengruppe seitens des AK Demenzsensibles Oldenburg festgestellt worden. In 2021 wurde auf dessen Anregung seitens der DemenzHilfe Oldenburg e. V. im Stadtteiltreff Bürgerfelde/ Dietrichsfeld eine neuen Angehörigengruppe eingerichtet. Mindestens einmal im Monat findet ein Treffen der Angehörigen statt.

Weitere Versorgungslücken hinsichtlich von Angehörigengruppen sind in Stadtteilen Ofenerdiek und Krusenbusch vorhanden.

Menschen mit Migrationshintergrund: In 2019 wurde an die DIKO eine Anfrage der Stadt Oldenburg gestellt, inwieweit Menschen mit Migrationshintergrund, die an Demenz erkrankt sind, in unserer Stadt versorgt sind und gepflegt werden. Vordergründig war hier die Frage der Kultursensiblen Pflege.

Die Fragen im Einzelnen:

- Was für Angebote bestehen bereits?
- Wo gibt es Bedarfslücken?
- Welche Anbieter können ggf. diese Lücken schließen?
- Welche Hemmschwellen existieren?
- Wie können diese überwunden werden?
- Wie müssen bestehende Angebote verändert werden, damit eine Inanspruchnahme durch die Zielgruppe erfolgt?
- Erste Lösungsansätze/ Ideen

Die Ergebnisse wurden von der DIKO sowohl telefonisch als auch per Email bei den zuständigen Institutionen erfragt. Insgesamt leben in Deutschland 1 Million Menschen über 60 Jahre mit Migrationshintergrund. In der Stadt Oldenburg leben derzeit:

- Ausländerinnen im Alter > 60 Jahren: 850
- Ausländer im Alter > 60 Jahren: 730
- Deutsche Staatsbürgerinnen mit nichtdeutschem Geburtsort im Alter > 60 Jahren: 1.961
- Deutsche Staatsbürger mit nichtdeutschem Geburtsort im Alter > 60 Jahren: 1.588

Quellen: Eigene Einwohnerdatei der Stadt Oldenburg, Stand: 30.06.2019, Einwohner*innen mit alleinigem Wohnsitz und Hauptwohnsitz; Geoinformatik und Statistikstelle Oldenburg, Herrn Thongthip

Die Anfragen bei den ambulanten Pflegediensten, Tagespflegen und Altenpflegeheimen, wie viele Menschen mit Migrationshintergründen dort betreut, gepflegt oder versorgt werden, haben ergeben, dass dies für keine oder nur wenige Personen (< 3 Personen) zutrifft.

Die Gespräche mit Kolleg:innen, der Alzheimer-Gesellschaft Berlin, den Beratungsstellen in Oldenburg, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und dem Fachdienst des zentralen Flüchtlingsmanagement Oldenburg haben ergeben, dass grundsätzliche Dinge im Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund an Vertrauen aufgebaut werden müssen. Es stellt sich die Frage, warum nehmen so wenige Mitbürger:innen mit Migrationshintergrund die zahlreichen Angebote in der Stadt Oldenburg nicht an? Benötigt wird ein Umdenkprozess und das Verständnis dafür, dass Menschen mit Migrationshintergrund in erster Linie von Menschen aus ihren Traditionen gepflegt oder betreut werden möchten. Dazu zählt auch die Erkenntnis, dass Menschen mit Migrationshintergründen gern von ihren „Landsleuten“ beraten, gepflegt und versorgt werden möchten. Hier spüren sie ausschließlich die Verbundenheit und das Vertrauen. Dieser Wunsch sollte Anreiz sein, diesem zu entsprechen.

Folgende Ideen wurden in 2021 aufgegriffen, konnten aber aufgrund der Pandemie noch nicht umgesetzt werden:

- In den Beratungsstellen, im ambulanten Dienst und in den Pflegeheimen sollte jeweils eine Person mit Migrationshintergrund tätig sein. Dies schafft Vertrauen.
- Mitarbeiter:innen sollten geschult werden, um die Traditionen und Gepflogenheiten der anderen Religionen zu kennen
- Es sollten Multiplikatoren ausgebildet werden, die Verbindungsglieder sind zu den Gemeinden, Familien und Freunden bilden
- Um die Kultur kennenzulernen, sollen Mitarbeiter:innen aus den jeweiligen Institutionen Moscheen besuchen
- Begrüßenswert wären gemeinsame Veranstaltungen wie z. B. „Singen auf dem Rathausmarkt“.

- Gemeinsames Essen – so bunt - so vielfältig- so normal wie möglich!
- Beratungsstellen und Heime veranstalten einen Fachtag zum Thema „Wie könnte eine gemeinsame Zukunft in unserer Stadt aussehen?“ Wichtig ist hier, dass frühzeitig Kontakt zu Menschen mit Migrationshintergrund aufgenommen wird, um diese bei den Planungen von Anfang an zu beteiligen.
- Demenz- Schulungen: Wir benötigen einen Umdenkprozess und das Verständnis dafür, dass Menschen mit einem Migrationshintergrund in erster Linie von Menschen aus ihren Traditionen gepflegt oder betreut werden möchten. Das bedeutet, dass bei den Schulungen Dolmetscher:innen vor Ort sind. Oder aber, die Schulungen finden in der Sprache der Migrantinnen und Migranten statt.

Der „Wegweiser Demenz“ wurde sowohl in türkischer als auch in englischer Sprache herausgebracht, um möglichst vielen Migrant:innen die Informationen zukommen zu lassen. Finanziert wurde dieser von den Pflegekassen.

2.4 Dritte Säule: Sensibilisierung, Aufklärung, Öffentlichkeitsarbeit

2.4.1 Sensibilisierung und Aufklärung

Im Rahmen der im November 2015 erstmalig initiierten Reihe „WissenSCHAFFT Gesellschaft“ organisiert das DemenzNetz Oldenburg gemeinsam mit der DIKO einmal jährlich eine Großveranstaltung / Fachtagung. Schwerpunkt ist stets der wissenschaftliche und gesellschaftliche Austausch zwischen Wissenschaftler:innen und Zivilgesellschaft.

Musste in 2020 die Fachtagung wegen der Pandemie noch abgesagt werden, so wurde diese in 2021 digital durchgeführt. Thema „Digitale Technologien: Neue Chancen für die Versorgung von Menschen mit Demenz? Die Veranstaltung wurde bundesweit beworben. Knapp 200 Personen haben sich zur Fachtagung angemeldet.

Weitere Informationsveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten für Angehörige und Betroffene sowie Interessierte – Vorträge, praktische Übungen, kulturelle Veran-

staltungen – zu ausgewählten und aktuellen Themen runden die Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeiten vom DemenzNetz Oldenburg / DIKO ab.

Im Juni 2021 war Franz Müntefering im Oldenburger Theater Laboratorium. Dort stellte der SPD-Politiker sein neues Buch vor: „Das Jahr 2020+“. Eingeladen hatte ihn das DemenzNetz Oldenburg in Kooperation mit der Buchhandlung Isensee. Müntefering (geb. 1940) war u.a. Vizekanzler und Bundesminister für Arbeit und Soziales. Seit 2015 ist er Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO).

Woche der Demenz: Vom 20. bis zum 26. September fand die deutschlandweite Woche der Demenz statt. Eingebettet in diese Zeit ist der Welt-Alzheimerstag am 21. September. Das Motto der Woche lautete „Demenz – Genau hinsehen“. Die Angebote richteten sich an Betroffene, Angehörige, professionell Pflegende sowie an die interessierte Öffentlichkeit. Gemeinsam wurde diese Woche mit den Akteuren des AK Demenzsensibles Oldenburg veranstaltet. Die Koordination des Veranstaltungsprogramm lag bei der DIKO. Ein besonderes Augenmerk wurde auf junge demente Menschen mit ihren Familien gelegt.

In Kooperation mit dem cine k wurden in dieser Woche Filme zum Thema Demenz gezeigt, alle Filmvorführungen waren gut besucht. Alle angebotenen Filme standen vormittags für Schulvorführungen zur Verfügung. Dieses Angebot wurde von mehreren Schulklassen angenommen. Der Film „Die Wiese“ wurde explizit für Menschen mit Demenz mit ihren Angehörigen angeboten. Diese Filmvorführung zeigte großen Zuspruch bei den Betroffenen.

Die Filme „Bittersüße Reise“ und „Kalp unutmaz. Das Herz vergisst nicht“ wurden in russischer und türkischer Sprache (mit deutschen Untertiteln) gezeigt, denn wir wollten gezielt auch Migrant:innen mit ihren Familien ansprechen.

Die Filme für Migrant:innen fanden wurden in den jeweiligen Stadtteilen Bloherfelde und Kreyenbrück gezeigt, um diese so niedrigschwellig wie möglich anzubieten.

Die Rückmeldungen aus dem Publikum hat gezeigt, dass eine gute Auswahl getroffen wurde. Auch die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch im Anschluss an die Filme wurde wahrgenommen.

Der Welt-Alzheimerstag wurde ausschließlich digital durchgeführt. Vorträge zu den Themen „Positive Wirkung von Musik“ (Prof. Dr. med. Zimmermann, KJK); Angehörigen-Fragestunde; Einblicke in Oldenburger Tageseinrichtungen und Informationen zur Vorsorgevollmacht wurden angeboten. Der Seniorenpflegestützpunkt (SPN) hat im Lambertihof den Demenz-Parcours präsentiert.

Abgerundet wurde der Welt-Alzheimerstag mit einem Flashmob auf dem Waffenplatz, durchgeführt von Opus100.

2.4.2 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit von der DIKO hat eine wichtige Bedeutung. Sie muss verschiedene Funktionen erfüllen und bedarf unterschiedlicher Instrumente, um Transparenz nach innen und außen zu gewährleisten. Die DIKO informiert über seine Arbeit auf der eigenen Webseite www.diko-ol.de und verschickt regelmäßig einen Newsletter.

Das DemenzNetz Oldenburg / DIKO nimmt bei verschiedenen Veranstaltungen mit einem Informationsstand teil, um seine Arbeit nach außen zu präsentieren und zu erklären.

Durch angefragte Vorträge und Fragestunden z. B. von Bürgervereinen, Gewerkschaften, Gesundheitstag der Polizei, Lionsclub, Rotarier und der Telefonseelsorge konnte über das Thema Demenz sensibilisiert und die Anlaufstelle DIKO weiter bekannt gemacht werden.

Um die DIKO nach außen sichtbar zu machen, wurde regelmäßig über die Einrichtung DIKO und über die erfolgreiche Arbeit in der hiesigen Presse berichtet. Berichterstatter waren folgende Printmedien: Nordwestzeitung Oldenburg, Oldenburger Monatszeitung, Familienmagazin Oldenburg, der Ärzteführer Oldenburg, Herbstzeitlese, Sonntagszeitung/Huntereport, Gemeindebriefe der Kirchen, Magazin Oldenburg. Erleben 2021 sowie im Hauskalender (über Isensee). Ein Informationsflyer über die DIKO wird regelmäßig verteilt.

2.4.3 Homepage DIKO

Die Homepage wurde in 2021 ist leicht und übersichtlich vor allem für Betroffene und Angehörige. So kann z. B. gezielt nach Schulungen, Fortbildungen für Angehörige sowie Veranstaltungen für Betroffene und Angehörige und für allgemein Interessierte gesucht werden.

2.4.4 „Wegweiser Demenz“ für Oldenburg und umzu

Den ersten „Wegweiser Demenz“ hat die DIKO in Zusammenarbeit mit der Stadt Oldenburg im Dezember 2018 herausgegeben. Die 56 Seiten umfassende Broschüre informiert Betroffene und Interessierte umfassend und leicht verständlich über das Thema Demenz. Da die 1. Broschüre (Auflage 5.000) relativ schnell vergriffen war, wurde der „Wegweiser Demenz“ in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Demenzsensibles Oldenburg in 2019 neu überarbeitet.

Mehr als 3.000 Demenzkranke sind es allein in Oldenburg, die mit ihren Familien und Freunden die Erkrankung und ihre Folgen bewältigen müssen und im Verlauf der Krankengeschichte durch ein Wechselbad der Gefühle gehen. Genau sie sollen mit dem Wegweiser angesprochen werden. Der Wegweiser verschafft Betroffenen und Angehörigen einen ersten Überblick über die Beratungs- und Hilfemöglichkeiten in Oldenburg. Aus täglichen Gesprächen mit Betroffenen ist bekannt, dass ihnen die Hilfen oft nicht bekannt sind und sie sich vor dem Behördenschwungel fürchten. Der „Wegweiser Demenz“ erklärt nicht nur, was sich hinter dem Begriff Demenz verbirgt, er stellt zudem medizinische Einrichtungen und Fachärzt:innen vor, die sich mit der Erkrankung auseinandersetzen und sie behandeln. Darüber hinaus enthält u.a. der „Wegweiser Demenz“ vorhandene Entlastungsangebote, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige, Bewegungsangebote, Wohneinrichtungen, Tages- und Kurzzeitpflege, therapeutische Versorgungsmöglichkeiten sowie kulturelle Angebote.

Ein besonderes Anliegen war es, den „Wegweiser Demenz“ in türkischer Sprache herauszubringen. Einen großen Anteil an der Realisierung des türkischsprachigen

Wegweisers hatte das Projekt „Kultursensible Altenhilfe Kreyenbrück“ (KusAK), das von der AWO getragen wird. Das Besondere an der neuen Version: Es enthält ein bewegendes Interview mit einer türkischen Familie aus Oldenburg, die von der Erkrankung eines älteren Familienmitglieds an Demenz betroffen war und ist.

Wie bei den allermeisten Menschen mit Migrationshintergrund spielt auch in diesem Fall der familiäre Zusammenhalt und das persönliche Sorgen und Kümmern umeinander eine überaus große Rolle, und dementsprechend schwer war der Weg, sich professionelle Hilfe zu suchen.

Die Broschüre heißt „Demans Kilavuzu – Wegweiser Demenz“ und ist erhältlich bei der DIKO sowie bei den Hausärzt:innen.

Zusätzlich zur türkischen Version wurde der „Wegweiser Demenz“ in englischer Sprache herausgebracht.

2.5 Vierte Säule: Bildungsarbeit mit verschiedenen Zielgruppen

Aufgrund der Corona-Pandemie haben zielgruppen-orientierte Schulungsangebote für pflegende Angehörige, Bürger:innen, Institutionen wie z. B. Sportvereine, Behörden wie Feuerwehr und Polizei, lokale Einzelhandelsunternehmen sowie für medizinisches Fachpersonal nur wenig stattgefunden. Auch die Schulungen für Migrant:innen mussten wie im Vorjahr abgesagt werden.

3 Das Büro der DIKO



Die DIKO hat eigene Büroräume an der Alexanderstr. 189 in Oldenburg.

Erreichbarkeit: Die DIKO ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Direkt vor dem Haus ist eine Bushaltestelle. Auch ausreichend Parkplätze für

Autos sind vorhanden. Seit März 2018 ist DIKO barrierefrei zu erreichen. Die Rampe wurde finanziert durch AKTION MENSCH.

Sprechzeiten: Offene Sprechzeiten ohne Anmeldung sind jeweils Montag, Dienstag und Donnerstag von 12 – 14 Uhr. Weitere Termine werden nach telefonischer Absprache vergeben.

Mit dieser Regelung ist gewährleistet, dass die beiden Halbtagskräfte die Bürozeiten bei Auswärtsterminen, Urlaub oder Krankheit jeweils abdecken können. Außerhalb der Pandemie ist das Büro täglich von 9 bis 16 Uhr besetzt.

Aufgrund der Corona-Pandemie war der Besuchsverkehr immer noch eingeschränkt. Besuche waren aber nach telefonischer Anmeldung und den geltenden Hygienemaßnahmen möglich.

4 Evaluation der DIKO

Die Evaluation dient der kontinuierlichen und nachhaltigen Qualitätssicherung und -entwicklung. Sie soll einen Beitrag zu einer langfristigen strategischen Planung liefern und dazu beitragen, die Qualität von Informations- und Schulungsangeboten mit Transparenz zu versehen und das Herausarbeiten von Problem- und Perspektivfeldern zu unterstützen. Qualitätsmängel lassen sich so erkennen und beheben. Um diese hohe Qualität zu sichern, werden kontinuierlich Evaluationen bei Veranstaltungen und Schulungen durchgeführt. Diese praxisorientierte Form der Qualitätsentwicklung bietet die besten Möglichkeiten zur fortlaufenden Überprüfung und Weiterentwicklung.

5 Fortbildung der Mitarbeiterinnen von DIKO

Eine regelmäßige Fortbildung ist elementar wichtig für eine fundierte Arbeit. Aufgrund der Corona-Pandemie fanden die Fortbildungen ausschließlich Online statt. Beide

Mitarbeiterinnen haben diese Möglichkeit genutzt, um an Tagungen oder auch Seminaren, die die Kernarbeit unterstützen und die Netzwerkarbeit fördern, teilzunehmen.

6 Datenschutz

Auf die Datensicherung und den Datenschutz beim Umgang mit sensiblen Daten wird ein besonderes Augenmerk gelegt. Durch die Schweigepflicht der Mitarbeiterinnen ist der vertrauensvolle Umgang mit den persönlichen Daten der Ratsuchenden gewährleistet.

Die Umsetzung der EU-DSG (gültig ab Mai 2018) ist umgesetzt. Die Datensicherung erfolgt in einer Cloud, die den Vorgaben der Datenschutzverordnung entspricht.

7 Bedarfe und Ergebnisse

Die Mitarbeiterinnen der DIKO führen eine anonymisierte Statistik, um durchgängig darstellen zu können, in welchem Bereich der Unterstützung Bedarfe bestehen. Auf diese Weise lassen sich zusätzlich auch Versorgungslücken in der Stadt Oldenburg aufdecken.

Die Ergebnisse der Arbeit der DIKO werden in regelmäßigen Abständen dem Arbeitskreis Demenzsensibles Oldenburg vorgestellt. Zusätzlich berichtet das DemenzNetz Oldenburg / DIKO dem Sozialausschuss der Stadt Oldenburg und dem Amt für Teilhabe und Soziales der Stadt Oldenburg. Das weitere Vorgehen wird gemeinsam besprochen und umgesetzt.

8 Kommunikationskonzept

Ein Kommunikationskonzept für die DIKO liegt vor.

9 Anhang

9.1 Tätigkeitsbeschreibungen der Mitarbeiterinnen der DIKO

Die Demenz-Informations- und Koordinationsstelle Oldenburg (DIKO) ist vom Versorgungsnetz Gesundheit e.V. eingerichtet.

Rechtliche Grundlage

- Anstellungsträger ist das Versorgungsnetz Gesundheit e.V.
- Die arbeitsrechtliche Basis ist angelehnt an das Tarifgesetz des öffentlichen Dienstes

Dienst- und Fachaufsicht

Die Dienst- und Fachaufsicht obliegt dem Versorgungsnetz Gesundheit e.V.; direkter Dienstvorgesetzter ist die Vorsitzende des Versorgungsnetzes Gesundheit e.V.

Tätigkeitsbeschreibung der ½ Stelle Lotsentätigkeit

Führen von Erstgesprächen mit Hilfesuchenden zur Einschätzung der bestehenden Situation und Orientierung in der Vielfalt des Gesundheitswesens, um möglichst früh und passgenau Unterstützung und Entlastung zu erfahren; Erstellen und Pflege einer Netzwerkkarte in Oldenburg und Umgebung; Erfassen von weiteren Bedarfen in der Kommune und Initiieren entsprechender Maßnahmen; Zusammenführung der Akteure aus dem professionellen und ehrenamtlichen Bereich und Intensivierung; Initiierung von interdisziplinären Arbeitsgruppen über aktuelle Fragen und Bedarfe; Initiierung von zukunftsweisenden Projekten; professionelle Akteure sollen zu aktuellen Entwicklungen hinsichtlich der Versorgung von Demenzkranken unterrichtet werden; Kontakte zu anderen Demenzberatungsstellen in Deutschland sollen hergestellt werden; Repräsentation von der DIKO; Qualität der Versorgung soll optimiert werden; Initiierung von Schulungsangeboten für externe Dienstleister (Entwicklung Curriculum ...); Bündelung aller vorhandenen Hilfsangebote der Kommune und den Demenzkranken, Angehörigen und Hilfesuchenden gut verständlich und niedrigschwellig zur Verfügung stellen; Erstellen von Informationsmaterial; Beratung von Verwaltung und Politik; Konzeption, Konzeption, Durchführung und Evaluation von Schulungsangeboten für diverse Zielgruppen.

Qualifikation der Stelleninhaberin: Heilpädagogin, langjährige Altenpflegeheimleitung, Demenzexpertin

Die Stelleninhaberin ist zum 01.10.2020 in den Ruhestand gegangen. Bis zum Jahresende wurden die öffentlichen Sprechzeiten durch einen Pflegeberater auf Minijob-Basis sichergestellt.

Tätigkeitsbeschreibung der ½ Stelle Öffentlichkeitsarbeit (Koordination)

Koordinatorin stellt die ordnungsgemäße Durchführung der DIKO im Hinblick auf die administrativen und inhaltlichen Aspekte sicher (Kommunikationsschnittstelle);
Koordination und Zusammenführung der professionellen und ehrenamtlichen Akteure aus dem Bereich Demenz; Recherche und bereit stellen von aktuellen Informationen und Gesetzen; Akquirierung von Finanzmitteln; Bearbeitung von Förderanträgen; Vorbereitung und Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit, Repräsentation der DIKO; Ansprechperson, Kontaktaufnahme und Einbindung externer Partner; Vorbereitung und Unterstützung von Veranstaltungen, die über das Krankheitsbild Demenz, über Bewältigungsstrategien und über geeignete Kommunikations- und Umgangsformen für Angehörige und Gesellschaft aufklären; Konzeption, Pflege und Weiterentwicklung von Informationen auf der Webseite; Erstellung eines Newsletters; Erstellen von Informationsmaterial; Beratung von Verwaltung und Politik; Netzwerkarbeiten; Dokumentation der Öffentlichkeitsarbeit; Entwicklung und Etablierung eines Datensatzes zur Erhebung der forschungsbezogenen Daten in der Versorgungsforschung; Auswertung der Forschungsdaten für die Evaluation.

Qualifikation der Stelleninhaberin: universitärer Hochschulabschluss; langjährige Erfahrung in der Öffentlichkeitsarbeit (Wissenschaftskommunikation), Veranstaltungsmanagement, Akquise von Fördermitteln, Netzwerkarbeit